

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 2 (1907-1908)

Heft: 9

Artikel: Acensio domini!

Autor: Maurer, Karl Heinrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ascensio domini!

Ascensio domini — das Prunkschiff gleitet
Mit leidnen Wimpeln, flammenden Girlanden;
Am Bug der Doge; tausend Stimmen branden —
Es fällt der Ring — der Greis die Arme breitet:

„Mein ist die Braut in ew'gen Liebesbanden!“
Unter dem Himmel, der sich purpurn breitet,
Sieht auf das Meer, das sich Imaragden weitet,
Die Dogarell' — zwei Hände klug sich fanden.

Und Ispottend hebt sie ihre stolzen Brau'n:
„Unfelig ist mein Herr, bei meinem Eide,
In seiner Wahl und Liebe zu den Frau'n.
O Schwester mein, in dunkelgrüner Seide,
Wer's wagt, auf unre Liebe blind zu bau'n,
Verloren ist er — treulos sind wir beide.“

Karl Heinrich Maurer.



Adolf Frey.

Ein Wort zur Neuauflage seiner Gedichte von Carl Friedrich Wiegand.

Wenn ich hier, vor der Besprechung der Dichtungen Adolf Freys*, einige allgemeine Sätze meines kritischen Standpunktes angebe, so bin ich mir bewußt, weder nach dem Ruhme des klassischen „Leipziger Literaturbonzen“ zu streben, noch dem pedantischen Gedanken Geltung verschaffen zu wollen, als könnte man durch normative Bestimmungen irgend eine Kunst reglementieren. Nur in der Umschreibung

* Adolf Frey. Gedichte. Zweite vermehrte Auflage. S. Häffel, Leipzig, 1908.